Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 13 (1953-1954)

Heft: 3

Artikel: Vorkenntnisse für die Aufnahmeprüfung ins Lehrerseminar

Autor: Erni, Chr.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-355824

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorkenntnisse für die Aufnahmeprüfung ins Lehrerseminar*

Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch geäußert worden, es möchten die Anforderungen bei den Aufnahmeprüfungen für die 4. Klasse (erster Jahreskurs) des Lehrerseminars näher umschrieben werden. Die folgenden Zeilen sollen diesem Zwecke dienen.

Beim Eintritt in eine höhere Seminarklasse (5., 6. und 7. Klasse) wird die Kenntnis des Lehrstoffes verlangt, welcher in der vorausgehenden Seminarklasse zur Behandlung kommt. Dieser Lehrstoff ist aus dem Jahresprogramm der Kantonsschule ersichtlich und bedarf keiner weiteren Erörterung. Wir beschränken uns daher auf eine Erläuterung der Anforderungen für den Eintritt in die unterste Seminarklasse.

Herr Prof. H. Hauser war so freundlich, die genaueren Angaben der Fachlehrer zu sammeln, wofür ihm herzlicher Dank gebührt.

Die Art und Weise, *wie* die angegebenen Kenntnisse geprüft werden, kann freilich ein wenig wechseln.

Deutsch für Romanen und Deutschsprachige.

Sicheres und sinngemäßes Lesen eines leichteren Stückes in gebundener oder ungebundener Redeweise. Fähigkeit, sich in zusammenhängender Darstellung über das Gelesene auszudrücken, mündlich und schriftlich. Darstellung von Erlebnissen und Gelesenem.

Unterscheidung der Wortarten. Kenntnis der wichtigsten Merkmale der verschiedenen Wortarten. Unterscheidung der fünf Satzteile; Haupt- und Nebensatz in leichteren, erweiterten Sätzen.

Die Prüfung bewegt sich etwa in folgendem Rahmen:

Romanen: Gesamtzeit 4 Stunden.

Mündlich: Lesen und Nacherzählen leichterer Texte bei gepflegter Aussprache. Grammatikalische Fragen (Wortarten und Satzteile).

Schriftlich: Aufsatz aus dem Erlebnisbereich der Schüler (Erzählung oder Beschreibung).

Diktat eines leichteren Textes. Richtige Anwendung der häufigsten Satzzeichen.

Deutschsprachige: Gesamtzeit 4 Stunden.

1. Diktat: zirka 30 Minuten. Verlangt wird Beherrschung von Rechtschreibung und Zeichensetzung in leichteren Texten (d. h. ohne besondere künstliche Schwierigkeiten).

---

* Anmerkung der Redaktion: Eine Erläuterung der Anforderungen für den Eintritt in die anderen Abteilungen der Kantonsschule ist für eine spätere Nummer des «Schulblattes» vorgesehen.

2. Sprachübung: zirka 30 Minuten. Fragen aus der Sprachlehre, eventuell kleine stilistische Aufgaben und Fragen zur Prüfung des Sprach- und Denkvermögens.
3. Aufsatz: Rest der vier Stunden. Themen aus dem Erlebnisbereich der Schüler, Erzählung und Beschreibung. Bei der Beurteilung werden auch berücksichtigt: Darstellung, Sauberkeit und Gesamteindruck der Arbeit.
4. Mündliche Prüfung: während der schriftlichen Arbeiten, etwa 10 Minuten je Schüler. Lesen und Nacherzählen leichterer Texte; Fragen nach dem Verständnis des Gelesenen und aus der Grammatik im Zusammenhang mit dem Text.

Romanisch:

Mündlich: Sicheres und sinngemäßes Lesen und geläufige Wiedergabe des Gelesenen.
Grammatik: Die Wortarten, der einfache und der erweiterte einfache Satz; die regelmäßige Konjugation.
Schriftlich: Aufsatz.

Italiano quale lingua materna:

Lettura corretta di un testo facile; riassunto e interpretazione, oralmente o in iscritto. Conoscenza della fonologia, buone nozioni di morfologia e qualche nozione di sintassi. Componimento su un argomento di portata dello scolaro.

Fremdsprache. Romanen und Deutschsprachige müssen (beim Eintritt in die unterste Klasse) eine Prüfung in Italienisch *oder* Französisch ablegen. Schüler italienischer Zunge werden in Deutsch geprüft.

Italienisch für Romanen und Deutschsprachige:

Fürwörter, Partizipien und Gerundium. Umstandswörter. Passato prossimo, Imperfekt, Zukunft, Imperativ. Entsprechend größerer Wortschatz und Lesefertigkeit. Leichtes Diktat. (Brandenberger «Parliamo Italiano», Seite 27 bis 73.)

Französisch für Romanen und Deutschsprachige:

Lesen und Übersetzen eines Textes, Kenntnisse in der Grammatik: Deklination, Steigerung, Konjugation der Hilfsverben, der regelmäßigen Verben und der gebräuchlichsten unregelmäßigen Verben im Präsens, Imperfekt und Futur. Häufige schriftliche Übungen (Übersetzungen und leichtere Diktate) vorausgesetzt. Es wird nach Müller «Parlons Français» geprüft (Stoffgebiete bis Lektion 45).

Deutsch für Italienischsprachige:

Gesamtzeit 3 Stunden. Eine gute Kenntnis der Anfangsgründe der Sprache wird verlangt.
Grammatik: Deklination der Substantive und der Adjektive, schwache und starke Konjugation, Zahlen, die gebräuchlichsten Präpositionen und ihre Anwendung, Bau des einfachen Satzes.
Angemessener Wortschatz.

Diktat: Fähigkeit, einen einfachen Text zu schreiben.

Übung: Bilden von Sätzen über ein einfaches Thema aus dem Erfahrungskreis der Schüler.

Fließendes Lesen eines leichten Prosastückes.

Konversation über ein leichtes Thema. Die mündliche Prüfung soll vor allem feststellen, ob die Voraussetzungen da sind, dem Unterricht auch in anderen Fächern, die deutsch erteilt werden, folgen zu können.

In Rechnen, Geometrie, Geschichte, Naturgeschichte, Geographie, Turnen, Singen und Zeichnen gelten für die deutsch-, romanisch- und italienischsprachigen Schüler die gleichen Anforderungen.

Rechnen. Ganze Zahlen (Teilbarkeit, Primzahlen, größter gemeinschaftlicher Teiler, kleinstes gemeinschaftliches Vielfaches). Gemeine und dezimale Brüche. Dreisatz- und Vielsatzrechnungen. Prozent- und Promillerechnung. Zinsrechnung. Verhältnisse und Proportionen. Teilungs-, Durchschnitts- und Mischungsrechnungen.

Die Prüfung erfolgt mündlich und schriftlich. Das Hauptgewicht liegt auf der schriftlichen Arbeit. Hiefür stehen 3 bis 4 Stunden zur Verfügung.

Geometrie. Flächenberechnung (Rechteck, Parallelogramm und Dreieck) und Rauminhaltsberechnung (Würfel und Quader). Winkel im Dreieck. Kongruenz der Dreiecke.

Es handelt sich um elementare geometrische Grundbegriffe und Sätze, die an der Sekundarschule ohnehin zur Sprache kommen müssen. Für Mädchen, die keine Geometrie treiben, ist eine Nacharbeit vor der Prüfung unerläßlich.

Als Beispiel ist im Anhang die im Jahre 1952 gestellte Aufgabenserie für Rechnen und Geometrie angegeben. (Italienisch sprechende Schüler erhalten einen entsprechenden Text in italienischer Sprache.)

Geschichte. Bündner Wirren, Bauernkrieg, Französische Revolution und Wiener Kongreß, Schweizer Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts bis 1874, Verfassungsgeschichtliches.

Naturgeschichte. Die eingehende Kenntnis je eines Fisches, Lurches, Reptils, Vogels und Säugers der einheimischen Fauna als Typus der betreffenden Wirbeltierklasse wird verlangt. Ferner sollen einige weitere Vertreter jeder Klasse wenigstens nach ihrer äußeren Erscheinung, endlich die Begriffe Fische, Lurche, Reptilien, Vögel, Säuger und der übergeordnete Begriff Wirbeltiere bekannt sein.

Geographie. Gute Kenntnis der Schweiz, Italiens, Frankreichs, Deutschlands, eines skandinavischen und eines Balkanstaates.

Turnen. Knaben und Mädchen turnen entsprechend angepaßte Übungen.

1. Freiübung: Jeder Kandidat turnt eine ihm vorher vorgezeigte einfache Freiübung vor. (Siehe Knabenturnschule II./III. Stufe oder Mädchenturnschule oder Freiübungsgruppen der Schulturnkommission Graubünden.)
2. Leichtathletische Übung: z. B. Weitsprung, Hochsprung, Ballweitwurf oder 80-m-Lauf. Dabei wird die Leistung gemessen, das Hauptgewicht aber auf die Fertigkeit, also die Ausführung gelegt.

3. Einfache Übung an einem Hanggerät: z. B. Reck sprunghoch, Kletterstange, Tau, Schwungringe oder Sprossenwand. Die vorgezeigte Übung wird einzeln nachgeturnt. Hier werden nur Ausführung und Bewegungsablauf beurteilt.

Ohne die nötige Ausrüstung (Turnschuhe und Turnhosen) sind die Kandidaten benachteiligt. Also Turnkleider unbedingt mitbringen!

Gesang. Sicheres Singen der Durtonleiter (relativ). Singen einiger Intervalle. Nachklatschen einiger vorgespielter Rhythmen.

Zeichnen. Umrißzeichnung aus der Vorstellung und nach Beobachtung: Mensch, Tier, Pflanzen und Gegenstände.
Körperhaftes Darstellen (Parallelperspektive): einfache Gegenstände und Bauten.
Farbe: Prüfen der Farbempfindung, Wechselbeziehung und Kontrastwirkung der Farben (hell—dunkel, warm—kalt, rein—trüb).

Die Seminardirektion.

Anhang

Prüfungsbeispiele von den Aufnahmeprüfungen der letzten Jahre

Sie dienen lediglich als Wegleitung; denn eine Prüfung stellt immer wieder neue Probleme.

Deutsch für Deutschsprachige

Diktat und Sprachübung 1953

1. *Ein Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen.*

Ich trat meine Reise nach Rußland von Haus ab mitten im Winter an, weil ich ganz richtig schloß, daß Frost und Schnee die Wege durch diese nördlichen Gegenden endlich ohne besondere Kosten der treubesorgten Landesregierungen ausbessern müßten. So ritt ich bei stürmischem Wetter durch Polen, bis mich Nacht und Dunkelheit überfielen. Nirgends war ein Dorf weder zu hören noch zu sehen. Das ganze Land lag unter Schnee, und ich wußte weder Weg noch Steg. Des Reitens müde, stieg ich endlich ab und band mein Pferd an eine Art von spitzem Zaunpfosten, der über den Schnee hervorragte. Zur Sicherheit nahm ich meine Pistolen unter den Arm, legte mich nicht weit davon in den Schnee nieder und tat ein so gesundes Schläfchen, daß mir die Augen nicht eher aufgingen, als bis es heller, lichter Tag war. Wie groß war aber mein Erstaunen, als ich fand, daß ich mitten in einem Dorfe auf dem Kirchhofe lag! Mein Pferd war anfänglich nirgends zu sehen; doch hörte ich's bald darauf irgendwo über mir wiehern. Als ich nun emporsah, wurde ich gewahr, daß es an den Wetterhahn des Kirchturmes gebunden war und von da herunterhing. Nun wußte ich sogleich, wie ich dran war. Das Dorf war nämlich die Nacht über ganz zugeschneit gewesen; das Wetter hatte

sich auf einmal umgesetzt; ich war nach und nach mit dem schmelzenden Schnee ganz sanft herabgesunken; und was ich in der Dunkelheit für einen Zaunpfahl gehalten und daran mein Pferd gebunden hatte, das war der Wetterhahn des Kirchturmes gewesen. Ohne mich lange zu bedenken, nahm ich eine meiner Pistolen, schoß nach dem Halfter, kam glücklich auf die Art wieder zu meinem Pferde und setzte meine Reise fort.

2. a) Aus einer Offerte: Ihren Anlass veranstallten sie mit Forteil in unserem Restaurant. Wenn Sie uns einmal ein Besuch abstadten, wird es ihnen klahr werden, daß Sie sich bei uns wie zuhause fühlen. Unser Küchenpersonahl sorgt für eine gedigene Malzeit, und empfielt unsere Spetzialitäten. — Abschreiben und verbessern, wo nötig!

   b) Er zerschlage ja den Scheitstock, *spottete er,* wenn er so weiterfahre. — Schreibe den Satz in direkter Rede *(Anrede* nicht verändern)!

   c) Kaum war Onkel Fritz eingeschlafen, krabbelten die Käfer auf ihn zu; alle wurden von Onkel Fritz erschlagen. Die bösen Buben hat er nachher bestraft. — Schreibe die Tätigkeitswörter heraus und bestimme die Zeiten!

   d) Durchs Kamin ließen die Lausbuben eine Angel hinunter und fischten der armen Witwe die Brathühner aus der Pfanne. — Schreibe die Geschlechts- und Hauptwörter heraus und bestimme die Fälle.

   e) Erfinde einen Satz, in dem das Wörtchen «trotz» steht! Zu welcher Wortart gehört «trotz»?

Bemerkungen zur Rechtschreibung

1. Man scheint weitherum vergessen zu haben, daß unsere Schrift, abgesehen vom Ypsilon, zwei i-Zeichen besitzt: ein langes und ein kurzes. Das lange i hat, ob groß oder klein geschrieben, einen Schwanz unter der Linie, das kurze i, ob groß oder klein geschrieben, bleibt über der Zeile: j J, i I. I und i sind die Zeichen für einen langen oder kurzen *Vokal,* der mit breitgezogenen Lippen und gehobener Vorderzunge gesprochen wird: Igel, Wiese, Imker, wirr.
   J und j sind Zeichen für einen stimmhaften *Reibelaut* (Konsonant), dessen stimmloser Kamerad das weiche ch ist (mich, Milch, möchte, seicht). Dieser stimmhafte Reibelaut steht durchwegs vor einem Vokal und soll kräftig stimmhaft gesprochen werden: Jagd, Jäger, jeder, Jude, Jüngferchen, jodeln, Joch, Jauche usw. In unserer Mundart gibt es dieses scharf gesprochene j kaum, weshalb denn gerade das große J von vielen falsch als I geschrieben wird, z. B. in Iunge, Iuli, Iahr.

2. Manche von uns erinnern sich noch an das alte Fraktur-e, das wie eine Eins anfing und mit einer umgekehrten Eins endigte: 1l. Dieses e wurde vor Jahrhunderten als Umlautszeichen gewählt, als man das Gefühl hatte, daß z. B. in «machtig» das a gegen e hin gesprochen werde. So schrieb man das 1l über das a, wie man im Norden ein o über das

a schreibt zur Bezeichnung der besonderen Qualität des a. Das deutsche e wurde dann auch als bequemes Umlautszeichen für au, o und u benutzt und mit der Zeit zu den bekannten zwei Strichlein oder Pünktlein gekürzt.

Eine Änderung dieser einfachen Lösung scheint sich von der Technik her anzubahnen. Die Schreibmaschine wurde zuerst für die englische Sprache entwickelt, für eine Sprache ohne geschriebene Umlaute. Für die deutsche Sprache hätten sechs neue Typen, nämlich Ä, Ö, Ü, ä, ö, ü, beigefügt werden müssen. Es blieb aber bei den kleinen Zeichen, so daß man nun auf der Schreibmaschine gezwungen ist, Aehre, Oese, Uebung usw. zu tippen. Dieses nachgestellte e aber ist ein orthographischer Unsinn, da bei uns und im Holländischen ein e nach Vokal Dehnungszeichen geworden ist, z. B. Wiese, sieben, die Stadt Soest (sprich Soost). Außerdem ist es ein lateinisches e, das nie als Umlautszeichen verwendet wird. Von der Schreibmaschine aus aber scheint es sich jetzt weiter zu verbreiten und ist oft auf Plakaten, Propagandaschriften, Aushängeschildern, Lichtreklamen zu finden. Besonders gefährdet ist «Öl», das als Produkt angelsächsischer Industrie sich auch gerne dessen englischen Namen leiht: Oil, Oel. Für sorgfältigen Druck und korrekte Handschrift gelten aber nach wie vor die alten Umlautszeichen: Öl, Ührchen, Äuglein, Äußerung (wie häßlich Aeuglein, Aeußerung). Auch von der Mundart aus ist das nachgestellte e abzulehnen, dient es uns doch bei u und ü oft als Bezeichnung des Doppellautes: «Üebig, Üetliberg, Ueli, Bluescht».

Chr. Erni.

Deutsch für Romanen

Diktat

Das Apfelbäumchen und der Pfahl. Ein junges Apfelbäumchen, ob der Pracht seiner lachenden Früchte stolz geworden, schaute mit kränkenden Blicken auf einen morschen Pfahl herab, der frierend in seinem Schatten lag.

Verletzt ob solchem Gebaren, fragte der Pfahl das Bäumchen: «Wie kannst du nur auf so herzlose Weise mir jeden Sonnenstrahl wehren?»

Höhnisch erwiderte es: «Bist du denn mehr wert, als noch gänzlich zu verfaulen? Alt und morsch, wie du bist, taugst du nicht einmal mehr zu Brennholz!»

«Undankbares Ding!» entgegnete aufgebracht der Pfahl, «wie hättest du groß werden und Früchte bringen können, wenn ich nicht seit Jahren in Sturm und Wetter dich in meinem schützenden Arm gehalten hätte?»

Hans Ruckstuhl.

In Frage kommen stets Anekdoten oder Kurzgeschichten, so daß das Diktat ein abgerundetes Ganzes bildet. Obiges Beispiel wurde 1953 diktiert.

Italiano, lingua materna

Scelta di domande sottoposte ai candidati provenienti dalle Valli in occasione degli esami d'ammissione alla 4a classe magistrale e commerciale della Scuola Cantonale.

1. Sillabare le seguenti parole: astuto, mischia, accadde.
2. Cos'è un nome astratto?
3. Quanti sono i generi in italiano? esempi
4. Quanti numeri si distinguono? esempi
5. Quante declinazioni ha il nome? esempi
6. Quanti plurali ha il braccio? Indicare il significato.
7. Cos'è un «nome difettivo»? esempio
8. Scrivere gli articoli determinativi e indeterm. di amico, zio, sbaglio
9. Scrivere il superlativo assoluto e sup. relativo di coraggioso
10. Quando si dice: questo libro, codesto libro?
11. Scrivere in lettere: 1 200 000
12. Cos'è un aggettivo sostantivato? esempio
13. Cos'è un verbo transitivo, un verbo intransitivo? esempi
14. Cos'è un oggetto diretto? esempio
15. Cos'è un verbo riflessivo? esempio
16. Cos'è un verbo impersonale? esempi
17. A che parte del discorso appartiene «si»?
18. Quanti modi ha il verbo italiano? Come si chiamano?
19. Quanti tempi ha l'indicativo? Come si chiamano? esempi
20. Che cos'è un verbo ausiliare? esempio
21. Che cos'è la sintassi?
22. Fare l'analisi logica di: Lo scolaro fa i compiti.

Correggete gli sbagli!

1. Questa vacca da pocco latte, benché il padrone gli da molto fieno.
2. Credevo che venga oggi, ma mi ho sbagliato.
3. Quando sortii di casa pioveva a cattinelle.
4. Quest' uomo fà pena a vederlo . . .
5. Con un po di pazienza avrai certamente sucesso.
6. Indicate mediante lineetta le singole sillabe: questa notte verrà certamente la pioggia.
7. La citta era ancora adormentata e ovvunque regnava la piu profonda oscurita.
8. Quei zii mi spedirono una lettera racomandata.
9. Il primo di quei due uomini si è recato un altra volta sulla posta.
10. *Coniugate* solo la prima persona del verbo VENIRE nei seguenti tempi: a) presente; b) passato prossimo; c) imperfetto; d) passato remoto; e) futuro; f) condizionale pres.; g) cond. imperf.; h) congiuntivo presente; i) congiuntivo imperfetto; l) participio presente; m) part. passato; n) gerundio presente; o) gerundio passato; p) seconda persona del vecchio imperativo (quando si dà del tu); q) imperativo di cortesia.
11. Che differenza c'è fra tempo e modo? Fate alcuni esempi e descriveteli brevemente!

Französisch für Deutschsprachige und Romanen

Verlangt ist Müller «Parlons français», Stoffgebiete bis Lektion 45. Damit ist die Aufgabe für die vorbereitende Schulstufe eindeutig umrissen. Die Einigung auf ein Lehrbuch, was in anderen Kantonen bedeutend früher geschah, brachte die ge-

wünschte Vereinfachung. Das verlangte Lehrbuch ist von der Kantonsschule und der Sekundarschule als geeignet anerkannt. Der Bündner Sekundarlehrerverband hat sich im Jahre 1950 auf dieses Lehrmittel geeinigt und es dem Erziehungsdepartement zur Subventionierung empfohlen. Im Sinne einer für alle Beteiligten vorteilhaften Zusammenarbeit ist unumgänglich, daß alle Prüfungskandidaten anhand des verlangten Lehrmittels vorbereitet werden.

Dictée

Comment vous appelez-vous? Tu mènes ton petit frère par la main. Les jeunes-filles pèlent des pommes de terre. Je ficelle le paquet. Jette la lettre à la boîte aux lettres. Pourquoi n'achètes-tu pas cette jolie tasse avec les fleurs bleues? Tu n'emploies pas bien ton temps. Qu'employez-vous pour écrire? Qui essuie la vaisselle? Les femmes nettoient le plancher et balaient le corridor. Je vais chercher les souliers et je les paye. Les enfants se fraient un chemin à travers le corridor qui est encombré par les seaux et les balais. Notre voisine nous a prêté des outils: une scie, des marteaux, des tenailles et une hache. Où sont les clous? Je les ai oubliés. Mes sœurs se sont levées à six heures et demie. Elles sont descendues à la cuisine et ont préparé le déjeuner.

Thème

Ich gehe in die Schule. Am Morgen stehe ich um 7 Uhr auf. Was siehst du? Wen sehen wir? Gehst du nie am Abend aus? Warum sind deine Schwestern nicht in die Stadt gegangen? Sie waren müde. Ihr habt diesen Brief nicht verstanden. Wir haben deine Mutter gesehen und haben sie gegrüßt. Ich habe hübsche Blumen gekauft und habe sie meiner Mutter gegeben. Die Schüler haben ihre Aufgaben nicht gemacht, und der Lehrer hat sie getadelt. Wer hat das Fenster geöffnet? Wir haben es nicht geöffnet. Hast du deinem Freund geschrieben? Ich habe ihm noch nicht geschrieben. Wir haben uns oft gesehen. Die Knaben haben sich Mühe gegeben. Kannst du ein französisches Buch lesen? Ich habe von meinem Onkel ein schönes Geschenk erhalten. Ich muß ihm dafür danken. Hast du ihm schreiben müssen?

Deutsch für Italienischsprachige

Diktat. Zwei Beispiele

Der Löwe und die Maus. Ein Löwe schläft vor seiner Höhle. Um ihn spielen einige Mäuse. Plötzlich läuft eine Maus über seine Nase. Der Löwe erwacht und packt sie mit seiner großen Tatze. Da spricht das Mäuslein: «Töte mich nicht! Laß mich laufen, ich will dir immer dafür danken.» Der Löwe lächelt und sagt zu ihr: «Ich will dir gern dein Leben schenken. Aber wie willst du mir danken? Ihr Mäuse seid so schwach, ich brauche eure Hilfe nicht.»

Einige Tage später ist die Maus im Wald und sucht ihre Nahrung. Sie hört das Gebrüll des Löwen und läuft zu ihm. Sie findet ihn in einem Netz. Dieses ist sehr fest. Der Löwe kann es nicht zerreißen; er kann sich nicht bewegen. —

In Indien. In Indien kommt das Vieh am Abend vom Feld heim und weidet ein paar Minuten in dem offenen Hof vor dem Haus; sodann wird

es in den Stall getrieben und für die Nachtzeit eingesperrt, damit es nicht von wilden Tieren überfallen werde.

Im Dschungelland kommen die Tiger gewöhnlich bei Nacht ins Dorf und überfallen das Vieh; aber nie betritt ein Tiger das Innere eines Gebäudes. Sie lauern draußen, brüllen, kratzen an den Scheunenwänden und versuchen, das Vieh drinnen zu erschrecken.

Fragen zur Grammatik

1. *Der Arme.* Dekliniert dieses Hauptwort in der Einzahl (best. und unbest. Artikel) und Mehrzahl (best. Artikel).
2. *Die leichte Übung.* Dekliniert in der Einzahl (best. Artikel), in der Mehrzahl (best. und ohne Artikel).
3. *Geben.* Bildet die 2. Person Einzahl der 6 Zeitformen (Präsens, Imperfekt, Futur I, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur II).
4. *Loben.* Bildet die 2. Person Mehrzahl der obigen 6 Zeitformen.
5. *Nehmen, brechen, öffnen, lesen.* Bildet die Befehlsform (Imperativ): 2. Person Einzahl und Mehrzahl.
6. Schreibt *5 Präpositionen* auf, die den *Dativ* regieren.
7. Gebt *5 Präpositionen* an, die den *Akkusativ* regieren.
8. fakultativ (für die, die obige Arbeit fertig geschrieben haben): *Bildet* Sätze mit Präpositionen von Nummer 6 und 7.

Rechnen

1. $\frac{5/6 \cdot 0{,}44}{1^2/9} = ?$ (Gemeiner Bruch.)
2. $3^7/_{12} + {}^5/_{42} - 2^8/_{21} + 1{,}25 = ?$ (Gemeiner Bruch.)
3. Eine Blechkanne wiegt mit Benzin gefüllt 12,15 kg, die leere Kanne 0,6 kg. Wie viele Liter faßt die Kanne, wenn 1 Liter Benzin 0,7 kg wiegt?
4. Eine Pumpe füllt $^2/_5$ eines Wasserreservoirs in $1^1/_2$ Stunden. Welcher Raumteil des Reservoirs ist nach $2^1/_4$ Stunden gefüllt?
5. Ein Kapital von Fr. 4080.— bringt in 7 Monaten einen Zins von Fr. 65.45. Berechne den Jahreszinsfuß.
6. Die Bahnstrecke Chur–Zürich mißt 118 km. Ein Schnellzug verläßt Chur um 10.45 Uhr und kommt um 12.49 Uhr in Zürich an. Berechne die mittlere Fahrgeschwindigkeit des Zuges in km pro Stunde (Weg in einer Stunde), wenn für Aufenthalte in Landquart, Sargans, Ziegelbrücke und Thalwil total 13 Minuten in Abzug gebracht werden müssen.
7. Eine Ware konnte bisher mit 20 % Gewinn für Fr. 576.— verkauft werden. Wieviel % verliert man, wenn der Verkaufspreis auf Fr. 408.— herabgesetzt werden muß?
8. Zu 27 kg einer zehnprozentigen Kochsalzlösung werden 3 kg reines Kochsalz hinzugegeben und aufgelöst. Wieviel prozentig wird nun die Lösung?
9. A, B und C führen für Fr. 87.— gemeinsam eine Arbeit aus, zu welcher A allein 3 Tage, B allein 4 Tage und C allein $4^1/_2$ Tage verwenden müßte. Wieviel gehört jedem von der Summe?

10. Der Innenraum eines Brunnentroges ist 2,4 m lang, 6 dm breit und 42 cm tief. Berechne das Fassungsvermögen in Litern, Hektolitern und m^3! Die Zuleitungsröhre liefert 15 Liter Wasser in der Minute. Um wieviel steigt der Wasserspiegel beim Füllen in einer halben Stunde?
11. Im Dreieck ABC mißt der Winkel bei A $41^0 53'$ und der Winkel bei B $56^0 17' 30''$. Berechne den Winkel bei C. Von A und B aus werden die Winkelhalbierenden gezogen (Skizze). Welchen Winkel bilden sie miteinander?

„Aus den Erfahrungen können immer bessere Modelle gebaut werden"

(Stilblüten aus Aufsätzen)

Aufsatzkorrekturen sind gewiß für die meisten Lehrer mehr ein Müssen als ein frohes Unternehmen. Rechtschreibefehler, grammatikalische Fehler, falsche oder fehlende Satzzeichen sind anzumerken — sie kommen aber immer wieder, ab und zu auch in Variationen vor —, so daß einem gelegentlich der Verleider kommen möchte. Dann aber taucht plötzlich eine Satzverbindung auf, die eine Überlegung geradezu ins Gegenteil verdreht, oft in so erheiternder Form, daß der Korrektor für Augenblicke sein stilles Leid vergißt und lachend nach dem nächsten Heft greift.

Ich habe mir im Laufe der Jahre eine «Stilblütensammlung» angelegt, die nun weiteren Kreisen zur Lektüre angeboten sei.

Aufsatzthemen aus: Berufsleben, Natur, Jagd, Technik, Reisen und Freizeit waren besonders ergiebig.

Berufsleben. Da hält ein Schüler kurz und sachlich fest *Jeder Beruf hat an- und unangenehme, seine Vor- und Nachteile,* ein anderer wird ungewollt zum Ankläger *Sie nötigen mich in der Landwirtschaft,* ein dritter sucht eine Entschuldigung *Weil ich auf dem Lande beim Vieh aufgewachsen bin.* Ein Schüler möchte Tierarzt werden; denn *Da kann man einen weiten Einblick in die verschiedenen Krankheiten beim Vieh haben,* doch ein anderer sieht tiefer *Auch Tierarzt hat seine schönen und schiefen Seiten,* also sucht man weiter *Ein andermal geht mir ein Maschinen-Ingenieur durch den Kopf. Ich würde mich ohne Besinnung an diese Stelle melden,* weiß einer zu rühmen, ein anderer aber ist bedeutend sachlicher *Mein zukünftiger Beruf sollte Koch werden oder sonst eine Spezialität der Süßigkeiten.* Schwer und verantwortungsvoll ist der Eisenbahner-Beruf; denn *Das von Menschenhand geschaffene Unglück forderte viele Todesopfer,* und *Das angestiftete Unheil kann aber mit keiner Strafe verglichen werden.* Man ist deshalb froh, wenn *Gegen das Personal des Bahnhofes W. keine Unvorsichtigkeiten vorliegen.* Gar nicht leicht ist im Urteil eines Schülers der Beruf einer Hausfrau *Auch sie müssen vieles lernen, das sie nur durch Erfahrungen bezwecken können,* bedenklich deshalb, wenn *Namentlich die Männer sehr oft diese Arbeit verachten, die, wenn man sie in*